

Patriotinn, \*) bloß aus Liebe zu guten Handlungen, ohne Ruhmbegierde oder Eigennutz, zuerst angelegt hat, und die bisher bloß durch die Mildthätigkeit von Menschenfreunden unterhalten worden. Er hatte bey einer sauern Arbeit gerade das nothwendigste Auskommen. Seine Frau und einzige Tochter halfen arbeiten, um sich zu erhalten. Er stellte ihnen bey seiner Zuhausekunft den Gebaldus vor, der von ihnen mit herzlichster Gastfreundschaft empfangen ward. Sie erquickten ihn mit einer frugalen Abendmahlzeit, und hernach ward ihm, in einer Art von Abschlage auf dem Boden, ein Lager von frischem Stroh angewiesen, zu dessen Verbesserung sowohl, der Alte, als das gute Mädchen, jeder ein Stück Bette, hergab.

### Fünfter Abschnitt.

Gebaldus, durch die Ruhe sehr erquicket, wachte erst gegen acht Uhr auf, und fand schon seinen Wohlthäter bey seinen Schülern, dessen Frau beym

Selber

\*) Die sel. Feldmarschallinn von Spaen, setzte zuerst ein Kapital zu einer Freyschule aus, die im Jahre 1699. eröffnet ward. Auch die folgenden Freyschulen sind bloß durch Vermächtnisse, und freiwillige Beiträge edelmüthiger Wohlthäter bestanden. Im Jahr 1773 sind in sechzehn Freyschulen 980 arme Kinder umsonst unterrichtet worden. Der ihige Aufseher dieser Freyschulen, Herr Prediger Rauch, giebt jährlich eine Nachricht von dem Zustande derselben heraus.